

WF

SUNDAY

31. Dezember
1971
Preis 0,05 M

35

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Parteileitung, Direktion und BGL grüßen alle Werksangehörigen

Ein gesundes neues Jahr

Ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns, ein Jahr, das an uns alle große Anforderungen stellte. Durch bedeutsame politische Ereignisse und gesellschaftliche Höhepunkte im Leben unserer Republik, die auch über unsere Grenzen hinaus wirkten und die Autorität und das Ansehen unseres Staates stärkten, war das Jahr 1971 gekennzeichnet. Der VIII. Parteitag der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat mit großer Wissenschaftlichkeit Ziel und Weg unserer sozialistischen Entwicklung aufgezeigt. Das überzeugende Wahlergebnis vom 14. November ist ein eindrucksvoller Beweis für die Stabilität unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und für das gewachsene Bewußtsein unserer Menschen.

Unser Betriebskollektiv hat im Jahre 1971 unter außerordentlichen Anstrengungen des größten Teiles der Mitarbeiter im sozialistischen Wettbewerb Hervorragendes geleistet. Durch die große Initiative und das Verantwortungsbewußtsein, insbesondere unserer sozialistischen Kollektive, war es möglich, viele objektive Schwierigkeiten zu über-

winden und auch solche, die noch durch vorhandene Mängel und Schwächen unserer eigenen Arbeit auftraten.

Allen Mitarbeitern unseres Betriebes, unseren sozialistischen Kollektiven und Forschungsgemeinschaften, unseren erfolgreichen Rationalisatoren und Neuerern, unseren Frauen und Mädchen und allen Leitungskollektiven gilt unser herzlicher Dank. Dank gilt auch allen Mitgliedern und Leitungen der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und des Jugendverbandes sowie allen übrigen gesellschaftlichen Organisationen.

Im Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit haben wir mit dem heutigen Tag die industrielle Warenproduktion mit 100,1 %, den Umsatz mit 97 %, den SW-Export mit 103 % und den NSW-Export mit 124 % erfüllt. Von entscheidender Bedeutung für dieses Ergebnis war der Kampf der Kolleginnen und Kollegen des Werkteils Bildröhre in den letzten Monaten und Wochen um die Erfüllung der Wettbewerbszielstellung des Werkteils für die Monate November und Dezember. Diese Leistungen konnten jedoch nur durch Einsatz-

bereitschaft und Mitarbeit der Fachdirektorate und Werkteile gesichert werden.

So wie im Werkteil Bildröhre wurde der Kampf um die volle Erfüllung der Staatsplankennziffern in allen Werkteilen und Fachdirektoraten geführt. Trotz einer Reihe von Schwierigkeiten konnte der Plan der Warenproduktion im Werkteil Diode mit 100,2 %, im Werkteil Röhren mit 100,8 %, im Werkteil Sonderfertigung mit 102 % und im Fachdirektorat Technik mit 106 % erfüllt werden.

Im Jahre 1971 konnten wir entscheidende Investvorhaben realisieren und in Betrieb nehmen. Dazu gehören z. B. unsere elektronische Datenverarbeitungsanlage R 300, das 3. Teilvorhaben Diode, die Übernahme der Fernwärme, die erste Stufe des künftigen Rohkolben- und Bildröhrenlagers sowie die erste Phase der Überleitung der Bildaufnahmeröhrenproduktion von Adlershof zum Hauptwerk. Mit diesen Investvorhaben wurden entscheidende Voraussetzungen für die Lösung unserer betrieblichen Aufgaben des Fünfjahrplanes geschaffen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Solidarität – Herzenssache aller

Hörst du nicht Rundfunk? Siehst du nicht fern? Vietnam ruft dich – ruft euch alle!

Hast du vergessen – wie ging es deiner Frau, wie deinen Kindern im letzten Weltkrieg? Um wie vieles ist dieser Krieg in Vietnam grausamer! Auf der einen Seite ein mächtiges militärisches Potential des USA-Imperialismus und auf der anderen Seite vom Volk ausgerüstete Soldaten. Die Vietnamesen, sie kämpfen um ihr Recht, um ihre Freiheit. Sie werden nie diesen Kampf aufgeben. Sie sind zwar schlechter ausgerüstet als die amerikanischen Söldner, aber sie wissen um die große moralische Kraft, die in der Solidarität enthalten ist.

Übst auch du Solidarität? Wo stehst du?

Stehst du fest auf der Seite der heldenhaft um ihre Freiheit kämpfenden Vietnamesen?

Entscheide dich sofort!

Bringe auch du ein Opfer!

Denke daran – auch du kannst helfen!

Denke daran – mit deiner Spenderhilfe können wichtige Dinge gekauft werden, wie Medikamente, Transportmittel, Baumaschinen.

Denke daran – auch du, wir alle können in Not geraten. Dann hilft auch uns die Solidaritätsbewegung!

Denke daran – du trägst heute deinen Teil dazu bei, damit es morgen dir und der ganzen Welt besser geht!

Mit diesem Aufruf fordern wir, die Brigade „Karl Marx“ aus RT alle Kollektive des Werkes auf, sich an einer Spendenaktion zugunsten des heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes zu beteiligen.

Wir überweisen gleichzeitig mit diesem Aufruf 130,- Mark auf das Solidaritätskonto.

Brigade „Karl Marx“, RT
i. A. Burtchen

Ministerpräsident Stoph dankt WF-Kollektiv

Liebe Kollegen!

Für die mir anlässlich der Wiederwahl als Vorsitzender des Ministerrates übermittelten Glückwünsche danke ich recht herzlich.

Ich benutze diese Gelegenheit, um euch für die Gewerkschaftswahlen und die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED viel Erfolg zu wünschen.

Mit sozialistischem Gruß
Stoph

Glückwunsch den Aktivisten

Zum 6. Mal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde Kollege Günter Drüke aus DS (auf dem Foto).

Für erfolgreiche Arbeit im Jahre 1971 wurden weiterhin mit dem Aktivistentitel geehrt:

Günter Wilke, FR 2
Horst Franke, FT 2
Willi Walther, FR 54
Helga Babing, KAW 1
Waldemar Schwarz, KR 6
Ingrid Krause, DS
Erich Kassner, FR 6
Erna Gentikow, KMS



Allen Kolleginnen und Kollegen
Erfolg und Gesundheit
für 1972 wünscht

die Redaktion

Ein gesundes neues Jahr

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Ergebnisse des Jahres 1971 lassen uns mit berechtigtem Optimismus an die Lösung der großen Aufgaben des Planjahres 1972 gehen.

Die entscheidende Aufgabe besteht darin, vom ersten Arbeitstag des neuen Jahres an kontinuierlich die Planaufgaben zu lösen, dabei durch gemeinsame Überlegungen und durch persönliches Vorbild jedes einzelnen den rationellen Einsatz unserer Ar-

beitskräfte zu organisieren und durch die Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit Schwierigkeiten und Schwächen zu überwinden.

In allen Leitungen und sozialistischen Kollektiven geht es deshalb darum, Schlußfolgerungen aus den Erfahrungen des Jahres 1971 zu ziehen und diese für einen reibungslosen Plananlauf zu nutzen.

Für die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben des Jahres 1972

wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen und ihrer Familie bei friedlicher Arbeit viel Erfolg, beste Gesundheit und Wohlergehen.

Sudoma
1. Sekretär der BPO
Brunn
BGL-Vorsitzender
Trappen
FDJ-Sekretär
Kreßner
Betriebsdirektor

Plansilvester vorzeitig

Das Bestreben aller Kollektive in unserem Betrieb ist, den Staatsplan zu erfüllen und überzuerfüllen. Um die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes zu erfüllen, ist der sozialistische Wettbewerb ein wirksames Instrument. Dort, wo der sozialistische Wettbewerb nicht nur auf dem Papier steht, sondern mit Leben erfüllt wird, sind gute Ergebnisse zu verzeichnen. So konnte unser Werkteil Sonderfertigung bereits am 22. Dezember 1971 Plansilvester feiern. Folgendes Dankschreiben würdigt diese Leistungen:

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles Sonderfertigung!

Zum heutigen Plansilvester Ihres Werkteiles möchten wir Sie alle recht herzlich beglückwünschen. Voller Stolz können Sie alle auf die von Ihnen gezeigten Leistungen zur Erfüllung der hohen Wettbewerbspflichtungen im Jahre 1971 zurückblicken. Sie haben damit eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, daß unser Betrieb eine 100prozentige Planerfüllung im Jahre 1971 erreicht. Besonders die kontinuier-

liche Planerfüllung des Werkteiles ist beispielgebend für unseren gesamten Betrieb.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles Sonderfertigung alles Gute, persönliches Wohlergehen und weitere Erfolge im Jahre 1972.

Kreßner
Betriebsdirektor
Sudoma
Parteisekretär
Brunn
BGL-Vorsitzender

Die Volkspolizei bittet um Unterstützung

Anläßlich des bevorstehenden Jahreswechsels wendet sich die Volkspolizei an alle Betriebsangehörigen mit der Bitte, sie in der vorbeugenden Tätigkeit zur Verhinderung von Unfällen durch Feuerwerkskörper zu unterstützen.

Zum Jahreswechsel 1970/71 gab es im Bereich Köpenick vier Unfälle und sechs Brände durch die unsachgemäße bzw. fahrlässige Verwendung von Feuerwerkskörpern. Es darf sich nicht wiederholen, daß durch den fahrlässigen Umgang mit Feuerwerkskörpern erneut Personen verletzt werden und Sachschäden eintreten.

Kolleginnen und Kollegen!

Die Volkspolizei bittet die folgenden Hinweise zu beachten:

- Der Verkauf und jede andere Abgabe von Feuerwerkskörpern an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.
- Alle Eltern werden gebeten, darauf zu achten, daß ihre Kinder keine Feuerwerkskörper selbst

herstellen oder Feuerwerkskörper selbst abbrennen.

— Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist nur in der Zeit vom 31. Dezember 1971, 16.00 Uhr, bis zum 1. Januar 1972, 8.00 Uhr, gestattet.

— In öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln ist das Abbrennen von Feuerwerkskörpern verboten.

— Jede Zuwiderhandlung kann entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geahndet werden.

VORSICHT BEIM ABBRENNEN VON FEUERWERKSKÖRPERN!

Die Beachtung der aufgedruckten Gebrauchsanweisungen auf den Feuerwerkskörpern hilft Unfälle und Brandschäden zu verhüten!

Alle Genossen der VP-Inspektion danken Ihnen für die verständnisvolle Unterstützung und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesundes neues Jahr.

Kolleginnen und Kollegen!

Das Jahresende wird auch 1971

wie immer mit frohen Festen verbunden sein. Wie immer wird man in geselliger Runde die Erfolge des vergangenen Jahres feiern und, von guten Vorsätzen erfüllt, auf das neue Jahr anstoßen. Und hier möchten wir, die Genossen der Volkspolizei, uns mit gutem Rat einschalten. Denn man sollte beim „Anstoßen“ bitte eines bedenken:

Müssen zum Jahreswechsel auch „wie immer“ Leid und Schmerz durch Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluß das alte Jahr beschließen oder das neue einleiten?

Das jedenfalls sollte nicht nur guter Vorsatz bleiben:

Wer Alkohol genossen hat, gehört nicht in den Straßenverkehr!

Es geht dabei um Leben und Gesundheit aller Bürger!

Und ein gesundes, frohes, erfolgreiches Jahr 1972 wünschen wir uns doch alle, also:

Habt Ihr getrunken, bleibt zu Haus! Fahrt nicht mit Eurem Fahrzeug aus!

Das rät Euch Eure „Weiße Maus“!

Das Reservistenkollektiv gibt...

...auf jede Frage eine Antwort

Ganz offensichtlich ist Ihnen das ein bißchen zu mager, und vielleicht auch zu unpersönlich. Obwohl Sie aus der Betriebszeitung erfahren, was denn so im Werk los ist, wie sich die Kollegen herumschlagen, wie sie im Wettbewerb stehen, was sie schaffen und manchmal auch, wie sie sich schaffen. Also: Betriebszeitung — ja. Aber nicht als einziges, sondern als erstes Glied einer längeren Kette guter Kontakte.

Sie haben also durchaus recht, und Sie können sich auch auf das Recht berufen, verpflichtet doch die Förderungsverordnung alle Betriebe, eine ständige enge Verbindung zu ihren Soldaten zu halten. Wo Werkdirektor, BGL und die Brigaden ein Herz für ihre Soldaten haben und nicht

denken: Aus den Augen, aus dem Sinn! — da eben bleibt es nicht nur bei der Betriebszeitung. Da gehen Briefe hin und her, da besucht man sich auch mal gegenseitig, da wird der Kollege in Uniform zu besonderen Höhepunkten eingeladen (und wenn er mal nicht kommen kann, so hat das gewiß seine guten dienstlichen Gründe); da gehen die Arbeitskollegen auch mal zu Hause vorbei und sehen, ob die Familie Hilfe braucht, da interessiert sich der Betrieb für die militärischen Leistungen seiner Soldaten und berät gleichzeitig mit ihnen, welchen Arbeitsplatz sie nach ihrer Rückkehr einnehmen oder wie sie sich beruflich qualifizieren wollen, da treten Glückwünsche zu Feiertagen und kleine

Genügt es, wenn ich die Betriebszeitung erhalte?

Aufmerksamkeiten die Reise in die Kaserne an (ein Blick auf den Kalender zeigt, es weihnachtet sehr!). Kurzum, dem Einfallsreichtum für das Schmieden einer Kette guter Kontakte sind keine Grenzen gesetzt.

Allerdings: Wer dem Betrieb nach der Einberufung seine Adresse verschweigt und im Urlaub stets einen großen Bogen um sein Arbeitskollektiv macht, der braucht sich nicht zu wundern, wenn der gute Kontakt verlorengeht.

Die Leitung des Reservistenkollektivs dankt gleichzeitig auf diesem Wege den Kollektiven, die zu ihren Kollegen in Uniform eine ausgezeichnete Verbindung hergestellt haben.



Stolze Bilanz

Einen besonderen Erfolg konnten am 23. Dezember 1971 die Kolleginnen und Kollegen des Werkteiles Bildröhre verzeichnen. Die 9 000 000. Bildröhre wurde an das Sperrlager geliefert. 9 000 000 Bildröhren seit Beginn der Fertigung, ein Ergebnis kontinuierlicher Arbeit.

Brigade „DSF“ hilft

Die Brigade „DSF“ veranstaltete eine Tombola. Der Erlös von 100,— M wurde dem Solidaritätskonto anläßlich des Monats der Solidarität zur Verfügung gestellt.

Gruppenleiter gesucht

Wir benötigen für das Winterferienlager vom 15. Februar bis 26. Februar 1972 dringend drei Gruppenleiter für Schüler der 5.—6. Klasse. Meldungen sind zu richten an die Abteilung VA 2, Apparat 2922, 5. Geschos, Bauteil B, Raum 5247.

Brandschutzhelfern gilt Dank

Als Dank und Anerkennung für vorbildliche und gewissenhafte Arbeit im vorbeugenden Brandschutz und für gute Popularisierung zwecks Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit und Kollegen mit 20 Kolleginnen und Kollegen in einer Buchprämie auszeichnen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn dieses Beispiel Schule macht, damit wir im nächsten Jahr einen noch größeren Kreis für gute Arbeit im Brandschutz auszeichnen können.

Änderung bei Lehrgängen

In unserer letzten Ausgabe veröffentlichten wir die neuen Termine der Lehrgänge ab März 1972. Bitte beachten Sie folgende Änderung:

A 5/72 — Meister der sozialistischen Industrie

Fachrichtung:

Elektrotechnik/Elektronik

Bedingung:

Facharbeiterabschluß in einem einschlägigen Beruf und mindestens zwei Jahre Berufspraxis als Facharbeiter.

Dauer:

zwei Jahre

Theorie:

viermal wöchentlich 15.40 bis 19.00 Uhr

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Grundstein zur Halle 2 gelegt

Die Klänge des Fanfarenzuges machten auch den letzten Unwissenden am 10. 12. 1971 gegen 14.30 Uhr aufmerksam – auf dem Gelände der neuen Halle 2 ging etwas vor sich. Die Grundsteinlegung für die Versorgungsanlagen fand statt.

Der Neubau der Versorgungszentrale stellt eine wichtige Rationalisierungsmaßnahme im VEB WF dar. Unter anderem sparen wir durch diese Rationalisierungsmaßnahme 18 Arbeitskräfte ein, und diese werden in anderen Bereichen des Werkes eine neue Tätigkeit übernehmen. Gleichzeitig entfällt die körperlich schwere Arbeit. Das trifft besonders für die Kollegen des Kesselhauses und die Arbeitskräfte des Lagers für technische Gase zu. Durch die zentrale Unterbringung der Elektrowerkstatt in dieser Halle verbessern sich die Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Kollegen entscheidend. Moderne sanitäre Anlagen und die Arbeiterversorgung am Arbeitsplatz ist ebenfalls gesichert. Deshalb wurde bereits im Jahre 1968 von der Abteilung Projektierung des VEB

WF als Hauptprojektant eine Komplexstudie und anschließend eine Vorbereitungsunterlage für die Versorgungszentrale Halle 2 erarbeitet. Die bauliche Projektierung lag verantwortlich in den Händen unseres Kollegen Höne. Für die Koordination und vertragliche Bindung der zuvorgenannten Nachauftragnehmer zeichnet der Kollege Michalski verantwortlich. Für die Phase der Realisierung ist nunmehr der Kollege Weinreich verantwortlich. Der Projektverantwortliche für technische Ausrüstungen ist der Kollege Lieberwirth.

Aus allem geht hervor, daß dieses Investvorhaben eine der wichtigsten Baumaßnahmen in unserem Werk ist. Darüber hinaus stellt diese Versorgungszentrale in ihrer Konzentration von verschiedenartigen Versorgungsanlagen den wissenschaftlich-technischen Höchststand dar.

Nochmals wird um Verständnis gebeten, da die in dem Realisierungszeitraum (bis zum Planjahr 1973) erforderlichen Absperr- und Sicherungsmaßnahmen notwendig sind.

Positive Bilanz der Zivilverteidigung im Jahre 1971

Zwölf Monate sind vergangen – am 10. 12. 1971 fand die 2. Festveranstaltung der Kameraden der Zivilverteidigung in unserem Kulturhaus statt – eine positive Bilanz konnte gezogen werden.

Wir haben auch in diesem Jahr unsere Verpflichtungen erfüllt, die Ausbildung im Lager „Kalinin“, Schulungen politischen und fachlichen Inhalts wurden durchgeführt. In Auswertung des VIII. Parteitages wurde die 1. Politarbeitsgruppe der Zivilverteidigung in Berlin mit einem konkreten Arbeitsprogramm gebildet. Gemeinsam erlebten wir am Freitagabend, am 10. 12. 1971 die Erstaufführung des Films „Wir schützen unser sozialistisches Vaterland“. Unser Parteisekretär, Genosse Sudoma, Genosse Krefner als Vertreter der Direktion, Vertreter der Gewerkschaft, APO-Sekretäre und erstmals auch Vertreter der Parteiorganisation und der Zivilverteidigung aus dem Werkteil Sonderfertigung Pankow waren anwesend.

Die Genossen der Zivilverteidi-

gung des Stadtbezirkes Köpenick zeichneten den Genossen Hochow (T) für seine vorbildliche Arbeit als Leiter der operativen Gruppe der Zivilverteidigung mit der Medaille der Zivilverteidigung aus.

Für mehr als zehnjährige Tätigkeit in der Zivilverteidigung wurden dann über 50 Kameraden geehrt. Die monatelange Arbeit des Kollektivs, das den ersten Film der Zivilverteidigung im Werk selbst drehte, wurde ebenfalls gewürdigt. Es freut uns besonders, daß Kameraden aus der Sonderfertigung Pankow auf unserem Fest erstmals ausgezeichnet wurden. In enger Gemeinschaftsarbeit werden wir weiter das Zusammenwirken in der Zivilverteidigung und im Katastrophenschutz verbessern.

Der Film „Wir schützen unser sozialistisches Vaterland“ wird gut bewertet, und wir werden diesen Film im Jahre 1972 in unseren Formationen und Werkteilen sowie vor den verantwortlichen Leitern und allen Angehörigen unseres Werkes zeigen.

Bei nüchterner und objektiver Einschätzung der ganzen Kompliziertheit der internationalen Lage zu Beginn der 70er Jahre kann man sicher behaupten, daß die Zeit eher für den Frieden als für den Krieg arbeitet. Der wichtigste Faktor, der für die allgemeine Festigung des Friedens wirkt, ist zweifellos die wachsende Macht des sozialistischen Weltsystems, der entscheidenden Kraft im antiimperialistischen, antimilitaristischen Kampf der Völker. Daher überlegt heute im Westen selbst ein Teil der herrschenden Klasse, ob es nicht ratsamer wäre, die horrenden Ausgaben für Waffen, Truppen, Flotten und Stützpunkte zu drosseln und andere Profitquellen auszuschöpfen.

Diese Tatsachen, kombiniert mit dem festen Wunsch der sozialistischen Länder und anderer friedliebender Staaten nach wirksamen Abrüstungsmaßnahmen, schaffen eine Situation, die positive Lösungen erleichtert.

Wir gehen im Jahr 1972 weiter ge-

meinsam optimistisch den Weg des Friedens. Die Unterzeichnung des vierseitigen Abkommens über Westberlin, die Vertiefung der politischen Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und Frankreich, der Ausbau der bilateralen Kontakte zwischen den sozialistischen und anderen europäischen Staaten sind hierfür neue große Meilensteine. Die im Jahre 1970 zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Bundesrepublik Deutschland, zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland unterzeichneten Verträge verbessern bereits jetzt das politische Klima in den Beziehungen zwischen diesen Staaten und beeinflussen das europäische Geschehen günstig.

Allen Angehörigen der Zivilverteidigung im WF, allen Werktätigen des WF und ihren Familienangehörigen für das Jahr 1972 Gesundheit, Erfolge und weitere gute Zusammenarbeit im Namen des Komitees der Zivilverteidigung. **Hans Beyer**

Nicht nur an 1972, sondern viele Jahre weiter denken

Mit der freiwilligen Zusatzrentenversicherung werden für die Werk-tätigen günstige Bedingungen geschaffen, ihre materielle Sicherheit bei Krankheit, Invalidität, im Alter und für Hinterbliebene zu erhöhen. Jeder, der mehr als 600,- M im Monat verdient, kann durch den Abschluß einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung seinen eigenen Beitrag für seine soziale Sicherheit und die seiner Familie in Gegenwart und Zukunft leisten.

In den persönlichen Gesprächen mit den Kollegen taucht immer wieder die Frage auf, ob es vorteilhaft ist, daß beide Ehepartner, wenn sie über 600,- M verdienen, der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beitreten.

Der Abschluß der Zusatzrentenversicherung ist für beide Ehepartner

günstig, denn sie erwerben bei Arbeitsunfähigkeit – nach Wegfall des Lohnausgleichs – jeder für sich den Anspruch auf Krankengeld ab 7. Woche von 70 bis 90 Prozent des auf einen Arbeitstag entfallenden Nettodurchschnittsverdienstes je nach Anzahl der Kinder.

Ist nur ein Ehepartner versichert, hat nur dieser Anspruch auf das erhöhte Krankengeld. Vieles ist nicht vorzusehen. Tritt eine langwierige Krankheit mit evtl. folgender Invalidität auf, werden die Vorteile einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung durch beide Ehepartner noch deutlicher. Bei Invalidität wird die Zusatzrente unabhängig von der Höhe der Zusatzrente des anderen Ehepartners und der Rente aus der Sozialpflichtversicherung gezahlt.

Verstirbt ein Ehepartner, erhält die Witwe (der Witwer) im Rentenalter

oder bei Invalidität zu ihrer eigenen Zusatzrente noch 60 Prozent der Zusatzrente des Ehepartners.

Gehört z. B. noch ein schulpflichtiges leibliches Kind oder an Kindes Statt angenommenes Kind zum Haushalt, dann erhält die Witwe (der Witwer) 30 Prozent Halbwaisenrente aus der Zusatzrente des verstorbenen Ehepartners.

Hat die Witwe (der Witwer) ein Kind unter 3 Jahren oder 2 Kinder unter 8 Jahren nach dem Tode des Ehepartners zu unterhalten, werden 60 Prozent der Zusatzrente des verstorbenen Ehepartners gezahlt.

Beispiel: Beide Ehepartner haben Anspruch auf 200,- M Zusatzrente monatlich. Es lebt ein leibliches Kind im Haushalt. Der Mann verstirbt, die Frau ist vor kurzem Invalidenrentnerin geworden. In diesem

Falle hat die Frau folgende Ansprüche:

Zusatzrente der Frau (Invalidität)	200,- M
Witwenzusatzrente	120,- M
Halbwaisenzusatzrente	60,- M

So stehen der Frau neben der Invalidenrente aus der Sozialversicherung noch zusätzlich aus der Zusatzversicherung 380,- M zur Verfügung. Wäre im genannten Beispiel nur ein Partner der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten, z. B. nur der Ehemann, würde die Frau aus der Zusatzrentenversicherung nur 180,- M erhalten.

Alle Mitarbeiter unseres Werkes, die mehr als 600,- M verdienen, sollten im Familienkreis noch einmal das Problem beraten und nicht nur an das Jahr 1972 denken, sondern 10 bis 20 Jahre weiter.

Mauer (VÖ)

Organisierung und Führung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

beim Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Bedeutung und Ziel der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

Die richtungweisenden Beschlüsse des VIII. Parteitag sind für unser Werkkollektiv die Grundlage zur Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im sozialistischen Wettbewerb für den Zeitraum des Fünfjahresplanes bis 1975. Das verlangt die Heranbildung der sozialistischen Persönlichkeit im Sinne der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung unserer Gesellschaft auf allen Gebieten.

Diese neuen Maßstäbe für unsere Arbeit erfordern die umfangreiche Organisierung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als Ausdruck der Erhöhung der Aktivität der Werktätigen und als Form der Organisation der gesellschaftlichen Arbeit, die durch ein hohes Niveau der kameradschaftlichen Hilfe zwischen den Werktätigen und durch die Einheit des Kampfes um die Lösung der ökonomischen Aufgaben mit der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten gekennzeichnet ist.

Die Grundlage für die Aufnahme des Kampfes um den Ehrentitel und die Übernahme konkreter kontrollierbarer und abrechenbarer Verpflichtungen bilden die im BKV und im Beschluß der BGL zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs aufgeschlüsselten Plankennziffern und spezifizierten Schwerpunktaufgaben unseres Werkes.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit in unserem Werk zu machen. Alle Leiter werden verpflichtet, entsprechend den Bedingungen in ihrem Bereich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu organisieren, ständig zu fördern, den

Erfahrungsaustausch zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit und der Arbeit mit den Menschen zu machen.

Voraussetzungen für die Bildung sozialistischer Kollektive

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist mit dem Ziel durchzuführen, eine maximale Erfüllung der politisch-ideologischen, technisch-ökonomischen und geistig-kulturellen Aufgaben zu erreichen. Das setzt voraus, daß jedes Mitglied einer sozialistischen Gemeinschaft die Zielstellung kennt und individuell auf die Erfüllung der Aufgaben einwirken kann.

Zur Realisierung der gestellten Aufgaben übernehmen die sozialistischen Gemeinschaften konkrete, kontrollierbare und abrechenbare Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Die Zielstellung des jeweiligen Kollektivs ist von seinen Mitgliedern durch Unterschrift anzuerkennen und als Form der Organisation der gesellschaftlichen Arbeit, die durch ein hohes Niveau der kameradschaftlichen Hilfe zwischen den Werktätigen und durch die Einheit des Kampfes um die Lösung der ökonomischen Aufgaben mit der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten gekennzeichnet ist.

Den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ können aufnehmen:

- Einzelne Arbeitskollektive aus den materiellen und nichtmateriellen Bereichen wie
- Brigaden, Arbeitsgruppen
- Meisterbereiche
- Arbeits- und Forschungsgemeinschaften,

die meß- und kontrollierbare Verpflichtungen übernehmen.

Der Zeitraum des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist identisch mit dem jeweiligen Planjahr. Die Bildung von sozialistischen Kollektiven wird im

Prinzip auf der Basis des technologischen Prozesses bzw. auf der Basis geschlossener Arbeitsgebiete erfolgen und mindestens 7 Werktätige, jedoch nicht mehr als 25 Werktätige umfassen.

Sozialistisch arbeiten

Die Verpflichtungen in diesem Abschnitt sollten sich auf die Lösung folgender Aufgaben beziehen und festlegen, wie

- das Kollektiv zur Erreichung des notwendigen wissenschaftlich-technischen Vorlaufes in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie beiträgt;
- termingerechte und vorfristige Abschlüsse von F-/E-Themen, deren kurzfristige Überleitung in die Produktion mit günstigen technischen und ökonomischen Parametern erreicht werden;
- das Kollektiv die Realisierung der Rationalisierungsvorhaben des Werkes entsprechend der Rationalisierungskonzeption unterstützt;
- im Kollektiv um Spitzenleistungen bei den Hauptzeugnissen gerungen wird;
- das Kollektiv seinen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben bei der Sicherung einer hohen Kontinuität in der Produktion, der termingerechten Erfüllung der Warenproduktion und der Einhaltung aller vertraglichen Verpflichtungen leistet;
- im Kollektiv um Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz gerungen, das System der fehlerfreien Arbeit durchgesetzt und die Gebrauchswert-Kosten-Analyse erfolgreich angewendet wird;
- das Kollektiv bei der planmäßigen Senkung der Selbstkosten unter besonderer Beachtung des effektivsten Einsatzes von Material und Energie mitwirkt;
- das Kollektiv die Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unter besonderer Beachtung

der maximalen Ausnutzung der Produktionskapazitäten (Maschinen und Anlagen) durch mehrschichtige Auslastung sowie effektivste Ausnutzung der Arbeitszeit erfüllen will;

- das Kollektiv seine Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik Teil II realisieren wird, unter besonderer Beachtung der weiteren Erhöhung der Teilnahme der Werktätigen an der Neuererarbeit;
- das Kollektiv zur Beseitigung von Arbeiterschwermissen und zur Reduzierung der Unfallquellen beiträgt;
- das Kollektiv die Prinzipien der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) durchsetzt;
- durch das Kollektiv Einfluß auf die planmäßige Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen unter besonderer Beachtung der ständigen Verbesserung der Produktionskultur und der Arbeiterversorgung genommen wird;
- die Schwerpunktaufgaben des Betriebes in den Verwaltungsabteilungen durchgesetzt werden, die zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Effektivität beitragen;
- die Durchführung von Erfahrungsaustauschen mit anderen Betrieben bzw. gleichartigen Bereichen anderer Betriebe gesichert wird.

Sozialistisch lernen

Die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen ist ein Wesenszug der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der die zielgerichtete politische und fachliche Qualifizierung aller Werktätigen sichert. Die planmäßige politische und fachliche Aus- und Weiterbildung befähigt die Mitglieder der sozialistischen Kollektive, schöpferisch an der Planung und Leitung des Werkes teilzunehmen und die neuen, höheren Anforderungen, die die Hauptaufgabe des Fünfjahr-

planes an alle Kollektivmitglieder stellt, zu erfüllen. Die Verpflichtungen zu diesem Abschnitt müssen auf die Erfordernisse der Struktureinheit und des Werkes gerichtet sein und die gegenwärtigen und perspektivischen Anforderungen berücksichtigen. Deshalb ist bei der Übernahme von Verpflichtungen davon auszugehen und darzulegen, wie

- marxistisch-leninistische und fachliche Aus- und Weiterbildung eines jeden Kollektivmitgliedes im Planjahr bzw. im Fünfjahresplanzeitraum sich vollziehen;
- bereitete sich das Kollektiv auf die Durchführung der Brigadearbeit vor, und wie sichert es die Teilnahme aller Kollektivmitglieder;
- bereitete sich das Kollektiv auf die Lösung der fachlichen Aufgaben vor unter Beachtung von kurzzeitigen Qualifizierungen sowie die Aufnahme eines Studiums bzw. Fortsetzung und Sicherung eines erfolgreichen Abschlusses;
- sichert das Kollektiv die Qualifizierung bzw. die Entwicklung seiner Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen durch Delegation zu Lehrgängen und Schulen der Betriebsparteiorganisation, der Gewerkschaftsorganisation, der Freien Deutschen Jugend und der Kammer der Technik;
- bezieht das Kollektiv die Lehrlinge der betrieblichen Berufsausbildung und die Kollegen der Erwachsenenqualifizierung in den ständigen Qualifizierungsprozeß besonders am Arbeitsplatz ein.

Sozialistisch leben

In diesem Abschnitt legen die Kollektive unter Beachtung der im Abschnitt „sozialistisch arbeiten“ festgelegten Aufgaben ihre Zielstellung bei der Entwicklung der Kollektivmitglieder zu sozialistischen Persönlichkeiten fest und zeigen, wie sie als Kollektiv zur Weiterentwicklung

der sozialistischen Demokratie in ihrem Bereich und des Werkes beitragen wollen. Sie orientieren sich dabei auf folgende Aufgabenbereiche, die zeigen sollen:

- wie durch den Einfluß des Kollektivs auf die Heranbildung bzw. Festigung sozialistischer Verhaltensweisen jedes einzelnen Kollektivmitgliedes eingewirkt wird;
- wie die gegenseitige Hilfe im Kollektiv entwickelt und gefördert wird;
- welche Zielstellung sich das Kollektiv bei der Durchführung der politisch-ideologischen Arbeit wie Zeitungsschau, Gestaltung der Wandzeitung gibt;
- wie das Kollektiv zur weiteren Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion, unter besonderer Beachtung der Gewinnung aller Kollektivmitglieder für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft und die Auswertung sowjetischer Erfahrungen zur Anwendung im eigenen Bereich, beiträgt;
- welchen Beitrag das Kollektiv zur Festigung der nationalen und internationalen Solidarität und besonders des Kampfes des vietnamesischen Volkes leistet;
- wie beteiligt sich das Kollektiv an politischen Kampfdemonstrationen wie dem Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, dem 1. Mai, dem Tag der Opfer des Faschismus und anderen Gedenktagen;
- wie unterstützt das Kollektiv die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft durch die Gewinnung von Brigademitgliedern für die Kampfgruppe und die Zivilverteidigung bzw. die Sicherung ihrer Teilnahme an der Ausbildung;
- welche Kollektivmitglieder werden für die ehrenamtliche gesellschaftliche Arbeit in den Massenorganisationen und die Arbeit im Wohngebiet gewonnen;
- welchen Einfluß nimmt das Kollektiv auf die Erziehung der Ju-

gend unter besonderer Beachtung der Patenschaftsarbeit mit Lehrkollektiven unserer Betriebsberufsschule und den Schulen Köpenicks;

- wie bereitete das Kollektiv die Gewinnung der Kollegen für den Abschluß einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung vor;
- wie arbeitet das Kollektiv mit Kollektivmitgliedern, die ihren Ehrendienst in der NVA leisten bzw. zum Studium delegiert wurden;
- welche Aufgaben stellt sich das Kollektiv für die Förderung und Gestaltung des Erfahrungsaustausches der sozialistischen Kollektive untereinander.

In diesem Abschnitt stellen sich die Kollektive auch Ziele zur geistig-kulturellen und sportlichen Betätigung aller Kollektivmitglieder. Dabei orientieren sie sich auf folgende Aufgabenbereiche:

- Entfaltung der künstlerischen Selbstbetätigung im Kollektiv bzw. Teilnahme an der Zirkeltätigkeit in unserem Kulturhaus;
- Gestaltung von Freundschaftsbeziehungen zu Kultureinrichtungen und einzelnen Künstlern;
- Besuch von Theatervorstellungen und anderen Kulturveranstaltungen;
- Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung der Betriebsfestspiele mit dem Höhepunkt des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichs;
- Besuch von historischen Stätten und Museen sowie Buchbesprechungen insbesondere zur Verleihung des FDGB-Kunstpreises;
- Teilnahme an der Massensportbewegung unseres Werkes mit dem Höhepunkt der WF-Olympiade;
- Mitwirkung in den Arbeitsgruppen und Kommissionen für die Leitung und Organisierung des

geistig-kulturellen und sportlichen Lebens in unserem Werk.

Das Brigadebuch

Von jedem Kollektiv ist ein Brigadebuch zu führen, in dem die Entwicklung des Kollektivs im jeweiligen Planjahr aufgezeichnet wird. Das Brigadebuch wird bei der Verteidigung, zur Beurteilung der Entwicklung des Kollektivs, mit herangezogen. Der Leiter des sozialistischen Kollektivs ist der staatliche Leiter. Er bereitet mit den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen seines Bereiches die Verteidigung der Verpflichtungen aller Kollektivmitglieder vor. Die Verpflichtungen werden öffentlich verteidigt. Das sozialistische Kollektiv führt monatlich eine Kontrolle über die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen durch (in der Gewerkschaftsgruppenversammlung).

Verleihung des Ehrentitels

Der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wird nur nach Ablauf eines Planjahres für die im Planjahr erbrachten Leistungen, auf der Grundlage der Erfüllung der Verpflichtungen, verliehen.

Das Kollektiv muß bis zum 31. 1. 1972 die öffentliche Verteidigung der Erfüllung seiner Verpflichtungen für das Planjahr 1971 abgeschlossen haben. Zur Verteidigung sind folgende Unterlagen einzureichen:

- der schriftliche Bericht über die Erfüllung der Verpflichtungen;
- der Pendelbogen über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit;
- das Haushaltsbuch des Kollektivs;
- das Brigadebuch und der schriftliche Bericht der Patenklasse.

Analog sind bis zum 31. 1. 1972 die neuen Verpflichtungen der Kollektive für das Planjahr 1972 zu verteidigen.

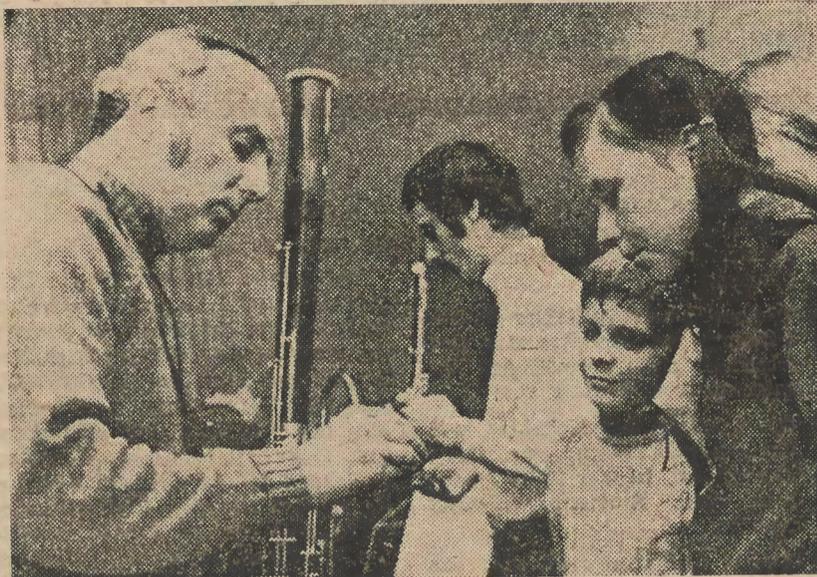
Mücke
Sekretär für Wirtschaft, BGL



Alles für das Volk – Alles durch das Volk
Alles mit dem Volk



Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben unserer



Fagottist Horst Kramer erklärt Thomas Pust und Carola Bober das Fagott (im Hintergrund der Flötist Jochen Süße)



Mit großer Aufmerksamkeit hören die Pioniere Mozarts „Kleine Nachtmusik“ (Fotos: Brigade „Lebensfreude“)

Ein musikalischer Pioniernachmittag, der Freude machte

Berichteten wir im „WF-Sender“ Nr. 33 darüber, wie wir die wehrpolitische Erziehung in unserer Patenklasse unterstützen, so wollen wir heute darüber schreiben, welche Aufmerksamkeit wir auch der musischen Entwicklung unserer Patenschüler widmen.

Unsere Brigade ist mit dem Orchester des Tanzensembles der DDR durch einen Freundschaftsvertrag verbunden. Wir betrachten diesen Freundschaftsvertrag nicht als Selbstzweck und haben daher auf Grund sehr guter freundschaftlicher Beziehungen zu dem Orchesterkollektiv in der Vergangenheit erreicht,

daß auch die Kollegen unseres Bereiches RS und sogar die des gesamten Werkteiles Röhren an den Vorzügen unseres Freundschaftsvertrages teilhaben konnten. Es war daher selbstverständlich, daß auch unsere Patenklasse hier mit einbezogen wurde.

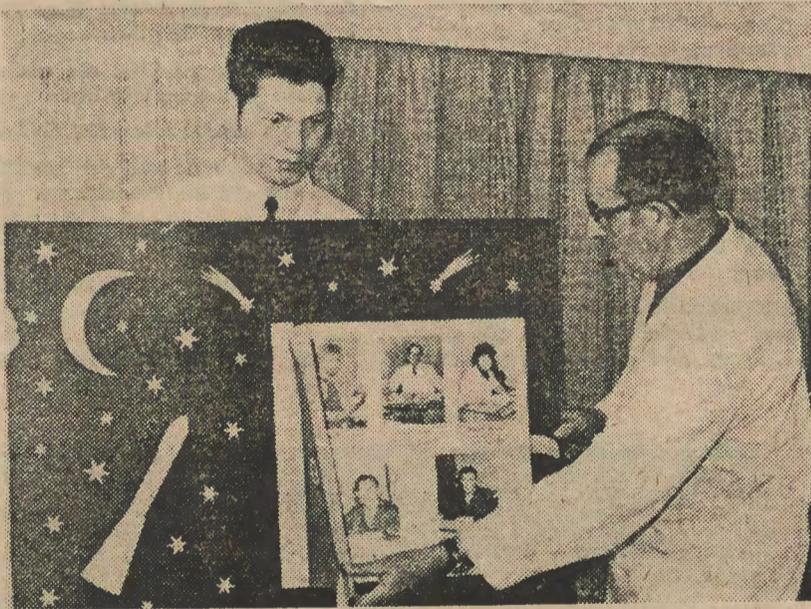
Bereits Anfang des Jahres ermöglichten wir unseren Pionieren die Teilnahme an einem Schulkonzert, wo das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ aufgeführt wurde. Am 24. November führten wir einen musikalischen Pioniernachmittag durch, wofür sich 15 Musiker zur Verfügung stellten. Unsere Paten-

klasse sowie deren Parallelklasse und einige Eltern fanden sich im Schulklub der Edwin-Hoernle-Oberschule zu diesem Musiknachmittag ein.

Zunächst erklärte der musikalische Oberleiter des Tanzensembles die Zusammensetzung des Orchesters. Es bestand aus einem Holzbläserquintett, einem Streicherquintett und einem Blechbläserquintett. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Pioniere die Vorstellungen der einzelnen Instrumente. Besonders interessant war natürlich, wie die Musiker in virtuoser Weise die verschiedensten Variierungsmöglich-

keiten ihrer Instrumente demonstrierten. Danach gab jede Gruppe ein kleines Konzert. Ein Bläserquintett von Klughard wurde ebenso mit Beifall aufgenommen wie die von der Streichergruppe dargebotene „Kleine Nachtmusik“ von Mozart. Den Abschluß bildete ein schwungvoller Marsch des Blechbläserquintetts.

Das große Interesse und der Beifall bewiesen uns, daß wir unseren Pionieren einen gut gelungenen, nicht alltäglichen Pioniernachmittag bereitet hatten. **Werner Schroedter**
sozialistisches Kollektiv
„Lebensfreude“



Erfolgreicher Lehrzirkel über das Kommunistische Manifest brachte voran

Anfang des Jahres 1971 wurde auf freiwilliger Basis ein Lehrzirkel nach dem Thema „Das Manifest der

Kommunistischen Partei“ (für einige Mitglieder des Kollektivs zusätzlich zum Parteilehrjahr) in sechs Folgen durchgeführt.

Die Mitglieder des Kollektivs bedanken sich hiermit für die Ausarbeitung und Bereitstellung dieses Materials für unser Kollektiv.

Unser Kollektiv setzt sich aus Kollegen der Werkstatt und der Konstruktion, aus Arbeitern und Intelligenz zusammen. In diesem halben Jahr wurden die grundsätzlichen Unterschiede der beiden Gesellschaftsordnungen zwischen der DDR und der BRD herausgearbeitet, die als kapitalistisches bzw. sozialistisches System schon von Marx und

Die blauen Halstücher und die Wünsche der Brigade

Anlässlich des Gründungstages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ erhielten am 8. Dezember 1971 alle Schüler der Patenklasse 1a der 20. Oberschule ihre blauen Halstücher und ihre Pionierausweise. Die Aufnahme in die Pionierorganisation als Jungpioniere fand in feierlicher Form in der Pionierrepublik statt. Anschließend ging es zurück zur Schule in das Klassenzimmer. Dort erwartete die Jungpioniere eine vom Elternaktiv festlich gedeckte Tafel mit viel Kuchen und Kakao.

Als Delegierte der Brigade „Salut“ gratulierten die Kollegen Herzig und

Hüge den Jungpionieren und wünschten ihnen viel Erfolg beim Lernen und bei der Erfüllung der Pionieraufträge. Außerdem wurden Geschenke überreicht in Form von Büchern und einem selbstgefertigten Patenbrigadenbuch, das Fotos aller Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Salut“ zeigt.

Der Nachmittag fand seinen Abschluß mit einem weihnachtlichen Lied, das die Jungpioniere vortrugen.

Brigade „Salut“ (RT4)

Engels erkannt und vorausgesetzt wurden.

Diese Themen eignen sich besonders zum Kennenlernen der Ziele der Bourgeoisie, der Ziele der Arbeiterklasse und die Notwendigkeit – trotz aller sich anbahnenden Ost-West-Verhandlungen – allen Werktätigen den antikommunistischen Kurs der Monopolisten aufzuzeigen. Unser Kurs ist die Solidarität mit den Proletariern aller Länder der Erde, wie es das Thema 6 aufzeigt, als eine der Hauptaufgaben der Partei, das Bewußtsein der Menschen ist zum proletarischen Internationalismus zu erziehen.

Wir begrüßen es auch, daß ab 1972 in Gewerkschaftszirkeln auf breiter

Basis die Lehrtätigkeit in den Brigaden aufgenommen wird und im Bereich TA in allen Abteilungen Kollegen ihre Bereitschaft für die Übernahme einer Tätigkeit als Seminarleiter zugesagt haben. Denn nur auf breiter Basis und dieser Form werden wir im WF die Kolleginnen und Kollegen für eine politische Massenaufklärung und -arbeit gewinnen, um besser vorbereitet zu sein auf unseren umfassenden Aufbau zum Sozialismus.

Es sei nochmals im Namen der Mitglieder des Kollektivs „Roter Oktober“ für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Hans Beyer, APO Technik

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport

Vorjahresmeister schied aus



Obwohl das Jahr jetzt zu Ende geht, nehmen sich die Fußballer unseres Betriebes kein Beispiel daran. Seit dem 9. November 1971 läuft in unserem Werk das II. Hallenturnier im Fußball. Gegenüber dem Vorjahr mit 20 beteiligten Mannschaften kämpfen beim II. Hallenturnier 30 Mannschaften um den Pokal. Die Teams wurden in 6 Gruppen à 5 eingeteilt. Die ersten beiden einer jeden Gruppe qualifizierten sich für die ab 11. 1. 1972 stattfindende Zwischenrunde. Hier wurden ebenfalls wieder 3 Gruppen à 4 gebildet.

Folgende Einteilung ergab sich:
 Gruppe 1 — 11. 1. 1972:
 TM 5, Wt. Licht, ST 134, TM 2 I
 Gruppe 2 — 18. 1. 1972:
 FT, RS 1 II, DI, TM 7
 Gruppe 3 — 25. 1. 1972:
 TAM 3, AB 4 I, AB 4 II, TAF 2 II
 Von diesen zwölf qualifizierten sich sechs für die im Februar 1972 stattfindende Endrunde.
 Die größte Überraschung der Vorrundenspiele war das Ausscheiden des Vorjahresmeisters RS 1 T.
 Mit sportlichem Gruß
 Gerd Schlaak, FT 2

Gratulation für unsere Jubilare



Unser Kollege Herbert Riedel war 26 Jahre im WF in der Materialversorgung tätig. In all den Jahren hat er es verstanden, die Bedarfsforderungen der Elektrowerkstatt und diverser anderer Kostenstellen zu realisieren.

Am 30. 11. 1971 wurde der Kollege Riedel auf Grund der Erreichung der Altersgrenze verabschiedet. Auf diesem Wege möchten wir ihm nochmals danken für seine aufopferungsvolle Tätigkeit innerhalb der Abt. KM 4 und wünschen ihm einen angenehmen, ruhigen Lebensabend.

Die Mitarbeiter der Abt. KM 4

Langjährig sind in unserem Betrieb die Kolleginnen und Kollegen Erika Neumann (RF 1) und Anni Keilberth (ÖZ) beschäftigt. Sie feiern im Monat Dezember ihr 25jähriges Betriebsjubiläum.

20 Jahre unermüdlich tätig sind die Kolleginnen und Kollegen Max Franke (RT 44), Heinz Jahn (RT 41), Karl-Heinz Landgraf (RT 44), Ursula Sack (HA), Rudolf Wallert (TE), Heinz Wannewitz (TAG 5), Edgar Siebert (TAG 2), Alfons Stage (AB 2), Günter Mienert (RS) und Ursula Böhm (RS).

Zehn- bzw. zwölfjähriges Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen und Kollegen Heinz Dittrich (TM 3), Günter Wilke (FR 2), Regina Stabenow (RG 1), Ruth Walczak (RV 1), Werner Schubert (KM 3), Fitjof Rolke (FT 2), Johannes Grün (WGE 1), Helga Herzmann (DG 1), Editha Neumann (RG 1), Brigitte Kunze (RV 1), Gertrud Papke (RV 2), Ursula Wolf (RS 3), Günter Mätzig

(FH), Hildegard Zblewski (BK 1), Agnes Dominke (BK 2), Inge Neundorf (BK 3), Norbert Schön (WS 2), und Walter Bernau (RT 44).

Auf eine fünfjährige Tätigkeit in unserem Betrieb blicken zurück die Kolleginnen und Kollegen Werner Kober (RT 44), Käte Michalski (RT 42), Heinz Jüling (BPS 4), Rudolf Werleé (BPS 3), Gerhard Schulze (DM 3), Manfred Höhne (TG 1), Charlotte Schubert (HF), Eva Schmorde (VA), Maria-Magdalena Sauer (KA), Ingeborg Patzig (WOR), Erna Großkopf (SPL 6), Adeline Jaekel (SPL 6), Inge Klockow (SPL 6), Elfriede Koch (SPL 6), Erika Maeding (SPL 6) und Irene Tralles (SPL 6).

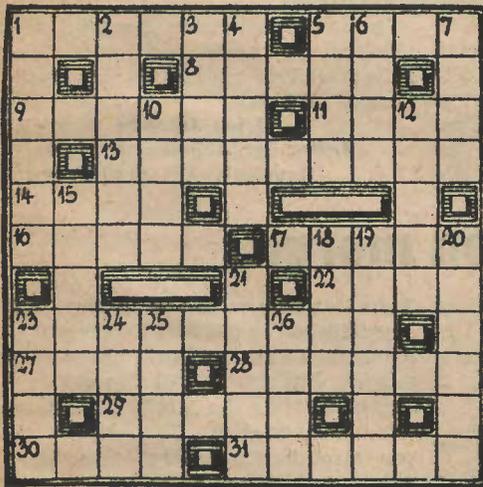
Nachträgliche Gratulation für die Kolleginnen Annemarie Zallmann (KA 3) und Anita Melzer (VA 33).

Allen Kolleginnen und Kollegen die herzlichsten Glückwünsche und einen besonders guten Rutsch ins neue Jahr.



„Das ist schon der vierte Klimmzug Paul, ich habe gar nicht gedacht, daß du sportlich noch so auf der Höhe bist!“
 — Und das nicht nur zur Silvesterzeit.

Rätselhaftes



Auflösung aus Nr. 34/71

Waagrecht: 1. Fes, 3. Zeile, 8. Esel, 9. Ober, 10. Bad, 11. Isere, 12. ante, 14. Drau, 16. Lenau, 19. ten, 20. Ungar, 22. PEN, 24. Galan, 27. Alea, 29. Aare, 30. Greis, 31. Sue, 32. Nero, 33. Nixe, 34. immun, 35. Ree.

Senkrecht: 1. Fabel, 2. Sedan, 3. Zeitung, 4. Else, 5. Lord, 6. Ebert, 7. Braun, 13. Nau, 15. Aera, 17. Egel, 18. Magazin, 21. rar, 22. Panne, 23. Negri, 25. Leser, 26. Neefe, 28. Arom, 29. Ainu.

Waagrecht: 1. Treppenabsatz, 5. Nebenfluß des Duero, 8. Tanz, 9. Kunststoffbelag auf Aschenbahnen, 11. Nebenfluß der Mosel, 13. hervorragende Läuferin der DDR, 14. Kalifennamen, 16. Badebehältnis, 17. Bilderrätsel, 22. Sternbild des südlichen Himmels, 23. sozialistischer Kulturpolitiker, NPT, 27. Stadt in Rumänien, 28. wehmütiges Gedicht, 29. Nebenfluß der Seine, 30. größte Insel der Marianen, 31. Eintritt, Eintrittsgeld.

Senkrecht: 1. russisch-sowjetischer Schriftsteller, gest. 1942, 2. größte Stadt von Natal (Republik Südafrika), 3. Augenkrankheit, 4. Nadelbaum, 5. Schriftsteller und Autor,

Auflösung aus Nr. 33/71

Waagrecht: 1. Ried, 4. Berg, 7. Neuber, 9. Irak, 11. Aldan, 12. Mako, 13. Leer, 14. Lunte, 16. Pirat, 19. Ate, 20. Herz, 23. Manie, 24. Tura, 25. Kordel, 26. Aden, 27. Real.

Senkrecht: 1. Reim, 2. Enak, 3. Dekoration, 4. Beleuchter, 5. Erden,

Speisepläne

Woche vom 3. 1. — 7. 1. 1972

Essen zu 0,70 M
Montag: Möhreintopf mit Fleisch-einlage, 1 Scheibe Brot
Dienstag: Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
Mittwoch: Frankfurter Gulasch, Makkaroni, Krautsalat
Donnerstag: Wellfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln
Freitag: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln
Essen zu 1,— M
Montag: Fleischklößchen, Kartoffelbrei, rote Bete, Kompott
Dienstag: Lungenhaschee mit Setzei, Kartoffeln, Krautsalat
Mittwoch: Schlachteplatte, Sauerkohl, Kartoffeln
Donnerstag: Wiener Saftbraten, Kartoffeln, grüne Erbsen, Kompott
Freitag: Fisch gebraten, Senfsoße, Krautsalat, Kartoffeln, Kompott

Schonkost zu 0,70 M
Montag: Frankfurter Gulasch, Reis, Stachelbeeren
Dienstag: gekochten Klops, Kartoffelbrei, Kompott
Mittwoch: Kotelett, Möhren, Kartoffeln
Donnerstag: Rindfleisch, ged. grüne Bohnen, Kartoffeln
Freitag: Rührei, Kartoffeln, Apfelmus

Woche vom 10. 1. — 14. 1. 72

Essen zu 0,70 M
Montag: Brühreis mit Huhn, 1 Schb. Brot
Dienstag: Schaschlyk (Jagdwurst, Leber), Reis, Paprikasalat
Mittwoch: Fisch mit Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete
Donnerstag: 1 Teller Suppe, tomatierte Makkaroni, Rotkohl, Kompott
Freitag: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln
Essen zu 1,— M
Montag: Rinderbraten in Rotwein, Makkaroni, Paprika/Krautsalat
Dienstag: Schweineroulade, Kartoffeln, Kompott
Mittwoch: Zigeunergulasch, Kartoffeln, Möhrenrohkost, Kompott
Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot
Freitag: 2 Setzeier, Spinat, Kartoffeln
Schonkost zu 0,70 M
Montag: Brühreis mit Huhn, Kompott
Dienstag: Kalbsbraten, Möhren, Kartoffeln
Mittwoch: Eierragout, Kartoffeln, Bohnensalat
Donnerstag: Fischröllchen, Kräuter- soße, Kartoffeln, Stachelbeeren
Freitag: Gulasch, Reis, Apfelmus

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt), Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Als „blinder Passagier“ mit dabei — unser Manfred Porsche

Mit der WF-Singegruppe unterwegs

Lieder im fahrenden Zug zu singen — übten am Sonnabend (11. 12. 1971) 12 Mitglieder unserer Singegruppe und ein blinder Passagier (der übte natürlich leise) auf dem Wege nach Ilmenau. In Halle stiegen drei sowjetische Offiziere in unser Abteil, von da an wurde russisch gesungen. Immer wieder begeistert die Mentalität unserer sowjetischen Freunde, die auch nicht befürchten, durch herzhaften Gesang in der Eisenbahn ihrer Autorität zu schaden.

An der Technischen Hochschule Ilmenau trat unsere Singegruppe am Abend mit Liedern, Gedichten und Erzählungen politischen Inhalts in

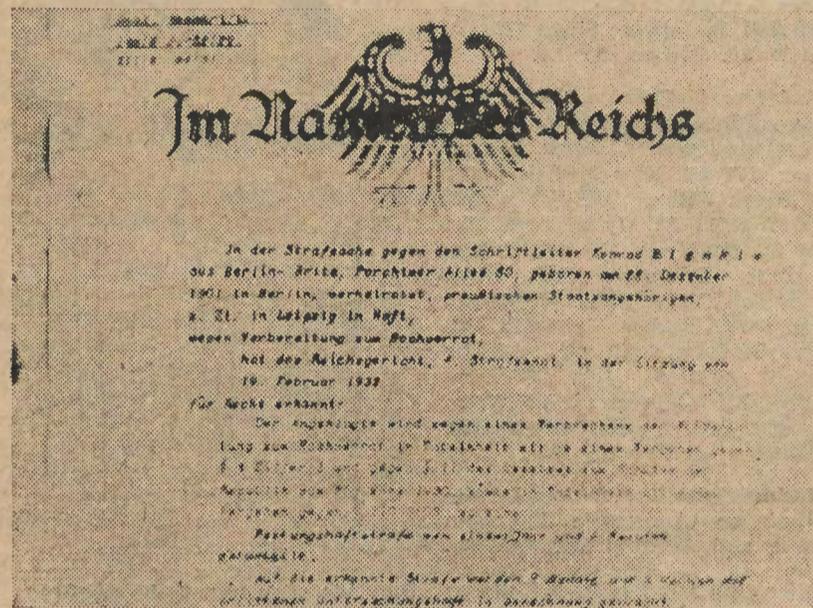
einem Studentenklub vor etwa 100 Studenten auf. Die zeitweilige Unruhe zu Beginn unseres Programms bei einigen Studenten wurde uns damit erklärt, daß sich viele von ihnen mehr für Liebes- und Scherzlieder als für politische Lieder interessieren, woraus sich schlußfolgern läßt, daß auch künftig noch ab und zu Absolventen als politische Tiefflieger in der Praxis landen werden, was nicht nötig wäre, denn daran mangelt es uns nicht.

Am Sonntag dann fand ein Erfahrungsaustausch zwischen unserer Singegruppe und der Technischen Hochschule Ilmenau statt, bei dem neue Lieder vorgestellt, Methoden,

Texte und Melodien selbst zu machen, und das Einrichten von Jugendklubs diskutiert wurden.

Ein Ergebnis: An der Technischen Hochschule Ilmenau gibt es für etwa 3000 Studenten drei Jugendklubs von je etwa 80 m² Fläche. Im WF gibt es für etwa 1500 Jugendliche (bis 25 Jahre) trotz jahrelanger Bemühungen der FDJ-Leitung noch keinen Jugendklub. Doch auch das soll sich ändern. Im Januar wird uns für die Einrichtung eines Jugendklubzimmers ein ehemaliger Hotelraum zur Verfügung gestellt, der zwar klein, aber immerhin ein Anfang ist.

Manfred Porsche



Sein Leben ist uns Beispiel

Heute veröffentlichen wir die Fortsetzung des Lebenslaufes unseres revolutionären Vorbildes Conrad Blenkle.

Im November des Jahres 1925 wurde er ins Politbüro berufen. Das zeugte von seiner großen moralischen und politischen Reife. Conrad Blenkle trat stets für die Bildung aller Mitglieder des Kommunisti-

schen Jugendverbandes Deutschlands ein. In einem seiner Artikel in der Zeitschrift „Der junge Bolschewik“ befaßte er sich mit den Lehren von W. I. Lenin.

Conrad Blenkle kämpfte mit vielen Künstlern, wie z. B. Erich Weinert oder Otto Nagel, gegen den Panzerkreuzerbau und die immer weiter fortschreitende militärische

Aufrüstung im imperialistischen Deutschland. Es war ein sehr schwerer Kampf, denn noch immer waren die Auswirkungen der Inflation vorhanden, und die Weltwirtschaftskrise warf schon ihre Schatten voraus.

Der junge Arbeiter protestierte gegen diese Schikanen, denen der Kommunistische Jugendverband im deutschen Reichstag ausgesetzt war. Mit seinem Auftreten im deutschen Reichstag und als Redakteur der „Jungen Garde“ machte er sich bei der Reaktion verhaßt. Nachdem Reichskanzler Brüning im Jahre 1930 den Reichstag aufgelöst hatte, mußte Conrad Blenkle in die Illegalität gehen. Bis zu seiner Verhaftung (unser Foto zeigt einen Teil der Gerichtsakten) war er Parteiarbeiter in Essen und Düsseldorf.

Am 29. Dezember 1932 wurde er aus der Haft entlassen und mußte sofort wieder in die Illegalität gehen, da schon zu dieser Zeit Kommunisten verfolgt wurden. Am 30. Januar 1933 brach die Nacht des Faschismus über Deutschland herein. Wie so viele aufrechte Antifaschisten wurde auch Conrad Blenkle verfolgt. Trotz dieser Verfolgungen arbeitete er noch 1934 in Berlin. Auch seine Familie wurde ständig von der Gestapo belästigt. 1935 faßte die Parteilührung der KPD den Beschluß, Conrad Blenkle nach Amsterdam zu schicken. Nach Holland folgten die

Schweiz und Frankreich sowie Dänemark.

Conrad Blenkle konnte oft entkommen, da er aber bei einem Handgemenge seine Brille verloren hatte, er war auf einem Auge erblindet, wurde er endgültig verhaftet. Zunächst wurde er in das berüchtigte Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel überführt. Hier war er den Mißhandlungen der Gestapo und SS ausgesetzt. Nach einiger Zeit wurde Conrad Blenkle in das Hamburger Untersuchungsgefängnis überführt.

Nach der entscheidenden Gerichtsverhandlung am 25. November 1942, wo Conrad Blenkle vom „Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt wurde, gelang es seiner Frau, mit ihm zu sprechen.

Gefesselt verbrachte er die letzten Tage seines Lebens und verfolgte im Gefängnis die Schlacht bei Stalingrad mit dem größten Interesse. Am 20. Januar 1943 wurde Conrad Blenkle in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Die Faschisten haben zwar den Kommunisten Conrad Blenkle ermordet, aber sein Vermächtnis lebt in uns weiter und wird von uns erfüllt werden.

In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Feierlichkeiten zu dem 70. Ehrentag Conrad Blenkles.

Heinz-Joachim Wandell
Leiter der Arbeitsgemeinschaft
„Revolutionäre Traditionen“

Stand und Auswertung der Messe der Meister von morgen

Ein Höhepunkt in der Bewegung der Messen der Meister von morgen ist in jedem Jahr die Republikmesse in Leipzig. Hier werden die besten Ergebnisse der schöpferischen Arbeit der Jugendlichen vereinigt.

Drei Jugendkollektive unseres Betriebes erhielten vom Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik die Auszeichnung, ihre hervorragenden Arbeiten als Exponate auf der XIII. Republikmesse 1971 auszustellen. Der Werkteil D — 25fach Typisierautomat für SAY-Dioden; der Bereich WO — Automat zur Ermittlung von Prüfziffern, System der maschinellen Fertigungsdisposition.

Der Generaldirektor Heinze lobte auf einem Erfahrungsaustausch der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik mit Jugendlichen besonders das Jugendkollektiv „Elektronik“ mit unserem Exponat, 25fach Typisierautomat. Er betonte weiter, daß der Typisierautomat für den gesamten Industriezweig eine große ökonomische Bedeutung habe. Die für den

Automaten in Leipzig vorgesehene Medaille für ausgezeichnete Leistungen — MMM — konnte wegen geringfügiger Überalterung des Kollektivs nicht verliehen werden. Der Generaldirektor zeichnete das Jugendkollektiv „Elektronik“ mit einer „Anerkennungsurkunde für hervorragende Leistungen“ und einer Prämie aus.

Der Leiter des Kollektivs „Elektronik“, Kollege Köhler, D, wurde als Jungaktivist ausgezeichnet. Weiterhin wurden in Leipzig ausgezeichnet:

Vom Ministerrat der DDR Kollege Krebner, amtierender Werkdirektor, für hervorragende Arbeit mit der Jugend unseres Werkes als „Aktivist“. Kollege Porsche (TZ 4) für hervorragende Leistungen bei der Mitarbeit in der Fachkommission des Industriezweiges mit einer Anerkennungsurkunde.

Die Bilanz der Erfolge in der MMM zeigt für uns seit 1963 folgenden Stand:

6 Goldmedaillen, 2 Messemedailen, 5 Sonder- und Ehrenpreise, 53 Urkunden für ausgezeichnete Leistungen, 5 Artur-Becker-Medaillen, 2 Ernst-Zinna-Preise u. a.

Bei diesen Jugendlichen, die diese Auszeichnungen erhielten, prägt sich besonders aus, daß die moralischen und ethischen Werte, die Achtung vor der Leistung und die Mitarbeit beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft, das Streben nach ständiger Weiterentwicklung und einem hohen Niveau in der Kultur beispielhaft sind für die Arbeit aller Jugendlichen unseres Werkes.

1971 ist ein weiterer Fortschritt bei uns in der MMM-Bewegung zu verzeichnen. 625 Jugendliche wurden gegenüber 500 Jugendlichen vom Jahr 1970 in die Bewegung einbezogen, und der Nutzen stieg von 1,1 Mio auf 2,6 Mio. Trotzdem genügt es nicht, daß 25 Prozent der Jugendlichen unseres Werkes an der MMM mitarbeiten, wenn z. B. im VEB

Transformatorwerk 75 Prozent der Jugendlichen in die MMM-Bewegung einbezogen sind. Für 1972 haben wir uns das Ziel gestellt, 50 Prozent der Jugendlichen in die MMM-Bewegung mit einzubeziehen. Der Magistrat von Groß-Berlin fordert eine Mitarbeit im Perspektivzeitraum von 70 Prozent der Jugendlichen an der MMM. Das bedingt natürlich eine größere Aktivität bei unseren staatlichen Leitern und gesellschaftlichen Organisationen.

Eine zentrale Betriebsmesse wird Juni 1972 in der Turnhalle durchgeführt. Wir werden uns bemühen, zur Bezirks- und zentralen Messe die gleiche Anzahl von Exponaten auszustellen.

Wir wünschen allen verantwortlichen Leitern in den Fachdirektoren und Werkteilen zur Vorbereitung und Durchführung der Messen der Meister von morgen 1972 einen vollen Erfolg.

Benneckenstein, PL